VERBUNDPROJEKT MOBILITÄTSWIRTSCHAFT

Zeit, dass sich was dreht!
Das Verbundprojekt Mobilitätswirtschaft

Erfahrungen, Ergebnisse und aktuelle Fragestellungen aus dem ersten Projektjahr



GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland

EUROPÄISCHE UNION

AUFSTIEG DURCH BILDUNG >> OFFENE HOCHSCHULEN

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus dem Europäischem Sozialfonds der Europäischen Union gefördert.

Der Europäische Sozialfonds ist das zentrale arbeitsmarktpolitische Förderinstrument der Europäischen Union. Er leistet einen Beitrag zur Entwicklung der Beschäftigung durch Förderung der Beschäftigungsfähigkeit, des Unternehmergeistes, der Anpassungsfähigkeit sowie der Chancengleichheit und der Investition in die Humanressourcen.

Impressum

Herausgeber
Verbundprojekt Mobilitätswirtschaft

Redaktion
Projektteam des Verbundprojekts Mobilitätswirtschaft

Layout
Susanne Kundolf

Druckerei
Flyeralarm GmbH, Würzburg

Braunschweig, Dezember 2012

Bildnachweis Titelseite: Tim Reinhart/pixelio.de

INHALT

4 **DAS VERBUNDPROJEKT MOBILITÄTSWIRTSCHAFT: FAKTEN UND INFORMATIONEN**

5 **SCHWERPUNKT MOBILITÄTSWIRTSCHAFT?**

6 **„EXCELLENT MOBIL“**

Das Projekt „Weiterbildungspool Ingenieurwissenschaften“ der TU Braunschweig

8 **„STUDIUM INITIALE“**

Studieren ohne Abitur an der Hochschule Hannover

10 **„STUDIUM INITIALE“**

Das Projekt der Leibniz Universität Hannover

12 **„ING FLEX“**

Berufsbegleitendes Bachelorstudium an der Hochschule Osnabrück

14 **„LBS FLEX“**

Berufsbegleitendes Masterstudium an der Universität Osnabrück

16 **„MARITIME MANAGEMENT“**

Aufbau eines berufsbegleitenden Masterstudiengangs an der Jade Hochschule

18 **VORSTELLUNG DER PROJEKTTEAMS UND KONTAKT**

ZEIT,
dass sich was dreht...



Foto: © Susanne Schmich / pixelio.de

Mit diesem Vorsatz startete im Oktober 2011 das Verbundprojekt Mobilitätswirtschaft im Rahmen des BMBF-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“.

Sechs Universitäten und Hochschulen haben sich zusammen das Ziel gesetzt, neue Wege und Übergänge an die Hochschulen zu schaffen und innovative, wissenschaftliche Aus- und Weiterbildungsangebote für die Schwerpunktbranche Mobilitätswirtschaft zu entwickeln.

Im Fokus des Verbundprojekts stehen vor allem beruflich qualifizierte Personen, die sich berufsbegleitend weiterbilden wollen - sei es um ihr Fachwissen aufzufrischen, Karrierechancen zu verbesseren, einen Quereinstieg zu wagen, Theorie und Praxis miteinander zu verbinden oder um sich persönlich weiterzuentwickeln.

Das erste Projektjahr ist inzwischen vorbei. Ein Grund für das Projekteam erste Erfahrungen, Fragestellungen und Ergebnisse sowie die Ziele der Teilprojekte im Detail vorzustellen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

Prof. Dr. Herbert Oberbeck *Susanne Kundolf, M.A.*

TU Braunschweig | Verbundkoordination

Das Verbundprojekt Mobilitätswirtschaft:
FAKTEN UND INFORMATIONEN

6 Hochschulen arbeiten im Verbundprojekt Mobilitätswirtschaft zusammen: Die Technische Universität Braunschweig, Hochschule Hannover, Leibniz Universität Hannover, Hochschule Osnabrück, Universität Osnabrück, und die Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth.

Der Förderzeitraum für die Projekte beträgt 3,5 Jahre (Oktober 2011 bis Ende März 2015). In dieser Zeit werden in den Projekten Studiengangskonzepte bzw. Studienmodule/-zertifikate im Bereich Mobilitätswirtschaft entwickelt, erprobt und evaluiert. Projektträger ist VDI/VDE-IT. Das Verbundprojekt wird mit ingesamt 4,2 Millionen Euro gefördert.

Zielgruppe der geplanten Angebote sind: Berufstätige, Bachelor-Absolventen/-innen (Schwerpunkt Technikwissenschaften/MINT), beruflich Qualifizierte mit und ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung, Personen mit Familienpflichten, Berufsrückkehrer/-innen, Studienabbrecher/-innen und arbeitslose Akademiker/-innen.

Übergangsmanagement: Die Hochschulen und Universitäten bieten beruflich Qualifizierten neben Studiengängen und -modulen auch Unterstützung beim Übergang vom Beruf in die Hochschule an. Neben studienvorbereitenden Maßnahmen, bspw. Kursen zu wissenschaftlichen Arbeiten und zur Auffrischung von Mathematikkenntnissen, werden studienbegleitenden Tutorien angeboten, die einen Austausch untereinander und die Beratung der Studierenden ermöglichen sollen.

Forschung: Alle sechs Hochschulen und Universitäten setzen sich intensiv mit den genannten Zielgruppen und Rahmenbedingungen wissenschaftlicher Weiterbildung auseinander. Um die inhaltlichen und strukturellen Weiterbildungsbedarfe zu erfassen, werden u.a. folgende Befragungen und Erhebungen durchgeführt:

- Interviews mit Geschäftsführenden und Personalvertretungen zur Ermittlung der Weiterbildungsbedarfe der Unternehmen
- Interviews mit Experten/-innen unterschiedlicher Institutionen im Bildungs- und Bildungsberatungsbereich zur Erfassung der Anforderungen an studienbegleitende Formate
- Interviews und quantitative Befragungen (mittels Fragebogen) mit Studierenden ohne Abitur (z.B. Techniker/-innen und Meister/-innen), die aktuell an den Hochschulen eingeschrieben sind
- Interviews mit Betriebsräten/-innen und Arbeitnehmenden
- Analyse, Zusammenstellung und Diskussion der gesetzlichen Vorgaben wissenschaftlicher Weiterbildung
- Analyse des bereits bestehenden wissenschaftlichen Weiterbildungsangebots in den unterschiedlichen Fächerdisziplinen
- Analyse des Neuzuschnitts von Arbeitsprozessen und Tätigkeitsprofilen in der Mobilitätswirtschaft

Bei allen genannten Befragungen wird innerhalb des Verbundprojekts zusammengearbeitet, indem zum einen die Methodik und Auswertung abgestimmt und mögliche Probleme und Hindernisse diskutiert werden.

Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen: Im Sinne des Lebenslangen Lernens wird auch das Thema Anrechnung im Verbundprojekt und den Teilprojekten thematisiert und bearbeitet. Ziel ist es, dass bereits außerhochschulisch erworbene Kompetenzen auf ein Hochschulstudium angerechnet werden, sofern sie nach Inhalt und Niveau dem Teil des Studiums gleichwertig sind, der ersetzt werden soll. Außerdem haben sich die sechs Hochschulen und Universitäten auf eine gegenseitige Anrechnung erworbener Kompetenzen und Qualifikationen verständigt.

Kooperationen: Ein weiterer wichtiger Arbeitsschwerpunkt liegt in der Kooperation mit Anbietern der Erwachsenen- und Weiterbildung, um die Durchlässigkeit zwischen beruflicher und Hochschulbildung weiter zu fördern. Beispielsweise werden die Unterstützungsangebote zur Vorbereitung und Begleitung des Studiums in Kooperation angeboten. Zweitens wird eng mit Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammer sowie mit Arbeitgeberverbänden, Unternehmerverbänden und Gewerkschaften zusammengearbeitet, um Unternehmen und Studieninteressierte über wissenschaftliche Weiterbildung zu informieren und in die Gestaltung einer Offenen Hochschule einzubeziehen.

Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Studium: Um überhaupt die Teilnahme an wissenschaftlicher Weiterbildung zu ermöglichen, wird verstärkt darauf geachtet, die Studienangebote/-module zeitlich und inhaltlich so zu strukturieren, dass die beruflich qualifizierten Studierenden nicht überbelastet werden und Privatleben, Weiterbildung und Beruf miteinander verbinden können. Bspw. werden Module auch abends oder an den Wochenenden angeboten.

Praxisbezug: Ein weiterer wichtiger Aspekt, der bei Produktentwicklung berücksichtigt wird, ist der Praxisbezug. Geplant sind u.a. „Dozenten/-innen-Tandems“ mit Professoren/-innen und Berufspraktikern/-innen, Projektarbeiten und Exkursionen.

Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern: Angestrebt wird eine Erhöhung der Frauenquoten in den MINT-Studienfächern. Dabei müssen die übergreifenden sozialen und geschlechtlichen Codierungen von Lernkulturen in den technikwissenschaftlichen Fachrichtungen identifiziert und in Richtung umfassenderer Integrationsmöglichkeiten weiterentwickelt werden.

Von Susanne Kundolf

Mehr Informationen zum Verbundprojekt unter:
www.tu-braunschweig.de/verbundprojekt-mobilitaetswirtschaft



SCHWERPUNKT MOBILITÄTSWIRTSCHAFT ?

Die Mobilitätswirtschaft ist eine der Schwerpunktbranchen in Niedersachsen. Unter dem Begriff Mobilitätswirtschaft werden dabei die Bereiche Automotive, Logistik, Aviation und Telematik eingeordnet. Somit wird der Branche nicht nur die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen zugeordnet, sondern auch die gesamte Wertschöpfungskette des Schiffs- und Bootsbaus, Schienenfahrzeugbaus, Luft- und Raumfahrzeugbaus, sowie die Schiff- und Luftfahrt. Daher müssen auch die vielfältigen Verflechtungen zu vorgelagerten Zulieferindustrien (Stahl, Gießereien, Elektrotechnik, Gummiverarbeitung, Kunststoff- und Holzverarbeitung) sowie vor- und nachgelagerte Dienstleistungen berücksichtigt werden.
In Niedersachsen sind so allein im Fahrzeugbau (Herstellung v. Kraftwagen/-teile, Schiff- und Bootsbau, Schienenfahrzeugbau, Luft-/Raumfahrzeugbau) laut Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Stichtag 31.03.12) 136.525 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. In der Schiff- und Luftfahrt sind es 7.712, im Bereich „Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr“ allein 53.219. Bezogen auf die Summe aller Beschäftigten in Niedersachsen (2.577.675) ist dies ein Anteil von 7,66 Prozent.

Die Entwicklungspotentiale der Mobilitätswirtschaft im Bereich Forschung und Entwicklung sind aktuell, nicht zuletzt aufgrund der starken Förderung der Elektromobilität (z.B. das Schaufenster Elektromobilität) äußerst hoch. Mit Blick auf Niedersachsen wird z.B. davon ausgegangen, dass die Unternehmen im Bereich Automobilbau weit über die Hälfte des gesamten Personals beanspruchen, das sich mit Forschung und Entwicklung (FuE) beschäftigt. Unter den deutschen Flächenstaaten ist lediglich Rheinland-Pfalz im Sektor Chemie ähnlich stark ausgerichtet. Für die Mobilitätswirtschaft in Deutschland gilt somit insgesamt, dass zukünftig mit einer wachsenden Nachfrage nach qualifizierten Fach- und Führungskräften gerechnet wird, die Branchen und Unternehmen in Niedersachsen sind hiervon nicht ausgenommen (vgl. NIW 2011: 30).

Die TU Braunschweig, die Hochschule und die Universität Hannover, sowie die Universität und die Hochschule in Osnabrück verfügen über zahlreiche Schwerpunkte und Profile in den Technikwissenschaften aber auch in anderen Fächern wie den Wirtschafts-, Sozial- und Erziehungswissenschaften bezogen auf den multidisziplinären Bereich der Mobilitätswirtschaft. Dies umfasst alle ingenieurwissenschaftlichen Elemente von der Fahrzeug- und Antriebstechnik bis hin zur Logistik und dem Verkehrsmanagement. Die maritime Mobilitätswirtschaft konzentriert sich vorwiegend an der Küste, im Verbundprojekt vertreten durch die Jade Hochschule. Entsprechend werden vielfältige Studienprogramme (z.B. Bachelorstudiengänge in den Bereichen Nautik, Meerestechnik, Seeverkehrs- und Hafenwirtschaft, Aircraft and Flight-Engineering, sowie die Masterstudiengänge Kraftfahrzeugtechnik, Mechatronik, Produktion&Logistik, Luft- und Raumfahrttechnik, Mobilität und Verkehr, „Maritime Management“) angeboten. Forschungsschwerpunkte sind z.B. „Grundlagen des Hochauftriebs künftiger Verkehrsflugzeuge“, hochschulübergreifende Forschungseinrichtungen wie der Campus Forschungsflughafen (CFF) und das Niedersächsische Forschungszentrum Fahrzeugtechnik (NFF).

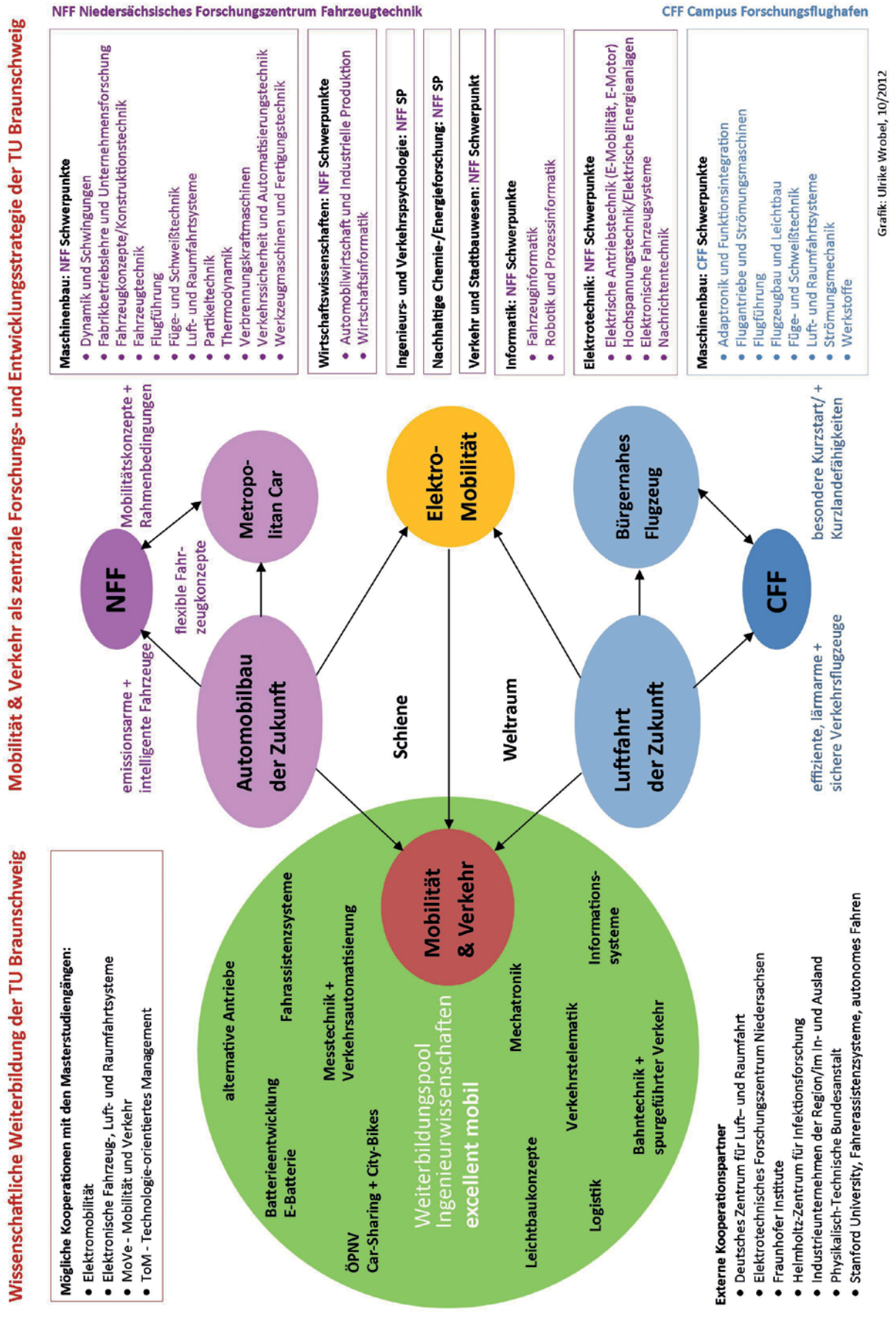
Im Kontrast zu den günstigen Prognosen für die Mobilitätswirtschaft in Niedersachsen und zur Expertise der Hochschulen und Universitäten steht eine eher zurückhaltende Weiterbildungsbeteiligung von 18 Prozent (NIW 2011: 26f.). Gleichzeitig geben fast zwei Drittel der niedersächsischen Betriebe in der Mobilitätswirtschaft an, Schwierigkeiten zu haben, Fachkräfte zu bekommen (65%). Zudem sind in jedem zweiten Betrieb Kompromisse bei der Personaleinstellung erforderlich. „Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt werden in Niedersachsen dabei überdurchschnittlich häufig die Ansprüche an die fachliche Qualifikation reduziert und seltener durch interne Weiterbildung kompensiert. Dies könnte gerade (...) dazu führen, dass Fachkräfteengpässe nicht behoben werden. (vgl. NIW 2001: 34)

Mit dem Verbundprojekt Mobilitätswirtschaft soll dieser Entwicklung entgegengewirkt werden: Für eine Erhaltung der überregionalen Leitfunktion der Mobilitätswirtschaft und einer verstärkten Förderung Lebenslangen Lernens.

Quelle: Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung (NIW) (2011): Weiterbildung in niedersächsischen Schwerpunktbranchen, Hannover.

Von Susanne Kundolf

ÜBERSICHT:
DAS PROJEKT „WEITERBILDUNGSPOOL INGENIEURWISSENSCHAFTEN“ DER TU BRAUNSCHWEIG - INHALTE UND KOOPERATIONEN



„EXCELLENT MOBIL“:
DAS PROJEKT „WEITERBILDUNGSPOOL INGENIEURWISSENSCHAFTEN“ DER TU BRAUNSCHWEIG

Technische Universität Braunschweig

Mobilität & Verkehr ist die zentrale Forschungs- und Entwicklungsstrategie der Technischen Universität Braunschweig. Fünf der sechs Fakultäten der Universität forschen kooperativ im Niedersächsischen Forschungszentrum Fahrzeugtechnik und/oder im Campus Forschungsflughafen zu aktuellen Trends der Mobilitätswirtschaft.

Potenzielle Felder für den Weiterbildungspool „excellent mobil“ wurden durch qualitative Interviews mit Studiendekanen und leitenden Verantwortlichen identifiziert (die in nebenstehender Graphik auf Seite 6 im grün unterlegten Kreis zu finden sind).

Die Themen spiegeln gegenwärtige Forschungsschwerpunkte, die für eine wissenschaftliche Weiterbildung nutzbar wären: alternative Antriebe, Fahrassistenzsysteme, (E-)Batterieentwicklung, Messtechnik- und Verkehrsautomatisierung, ÖPNV/Car-Sharing und City-Bikes, Leichtbaukonzepte, Mechatronik, Logistik, Verkehrstelematik, Informationssysteme und Bahntechnik sowie spurgeführter Verkehr. Aus bestehenden Studiengängen konnten Ideen für ein Studienkonzept adaptiert und thematisch in potenzielle Weiterbildungsmodule übersetzt werden.



Foto: © TU Braunschweig/Biersteth

Fliegen hautnah erleben: Der Flugsimulator am Institut für Flugführung der TU Braunschweig

Um optimal die Bedarfe der zukünftigen berufsbegleitend Studierenden zu erfassen, wird der Weiterbildungsbedarf der regionalen Mobilitätswirtschaft untersucht. Qualitative Interviews mit Betriebsräten und Fachausschüssen sowie mit VertreterInnen der Arbeitgeberverbände zeigten den deutlichen Bedarf an Fachkräften und überwiegend positives Interesse an wissenschaftlicher Weiterbildung. Im Detail wird die Verzahnung betrieblicher Tätigkeit mit zertifizierten Weiterbildungsbausteinen noch auszugestalten sein, da die Tätigkeitsfelder der Mobilitätswirtschaft inhaltlich sehr heterogen sind. Beruflich Qualifizierte ohne Hochschulabschluss sollen vom Angebot genauso angesprochen werden wie berufserfahrene Ingenieurinnen und Ingenieure.

Diese Herausforderung fällt in neuen Forschungsfeldern, wie zum Beispiel der für beide Gruppen neuen Batterieentwicklung, leichter als in Bausteinen zu den „traditionellen“ technischen Grundlagen eines Ingenieurstudiums.

Auf der Umsetzungsebene sind die engen finanziellen und zeitlichen Ressourcen der zukünftigen Studierenden zu beachten, die idealerweise von betriebsinternen Anreizen durch individuelle Entwicklungsperspektiven begleitet werden sollten. Nur dann können Ressentiments der kleineren Betriebe (oder einzelner Abteilungen in Großunternehmen) aus Angst vor einer möglichen Abwanderung nach der Weiterqualifikation positiv in Bindungseffekte münden.

Dazu ein weiteres Interviewergebnis: Obwohl die berufstätigen älteren Studierenden häufig in der Familiengründungsphase vielerlei Verpflichtungen zu bewältigen haben, suchen sie nach einem Techniker- oder Meisterabschluss – auch im Sinne des lebenslangen Lernens innerhalb von verlängerten Berufsbiographien- neben der Absicherung der eigenen Position nach weiteren Entfaltungsmöglichkeiten und Berufsperspektiven.

Von Annette Bartsch

ERSTE ERGEBNISSE:

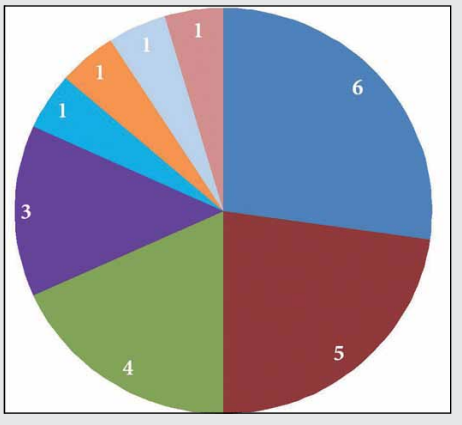
Detaillierte Ermittlung der inhaltlichen Abgrenzung zu bestehenden Angeboten wissenschaftlicherWeiterbildung in der Mobilitätswirtschaft

Untersucht wurden 60 Anbieter des Weiterbildungsmarkts in der Mobilitätswirtschaft, davon 29 Universitäten und 31 Hochschulen.

Wissenschaftliche Weiterbildung mit Master-/Zertifikatsabschluss bieten zehn Universitäten und zwölf Hochschulen mit den Schwerpunkten Maschinenbau/Mechatronik (6), Elektromobilität (5) und Logistik (4) an.

Weitere Themen sind Bahn- und Verkehrssysteme (3), Mobilitäts-Management (3) und Baustoffe (1) (siehe Grafik).

- Maschinenbau, Mechatronik, Fahrzeugsystemtechnologien (M.Sc.), Automotive Production, Alternative Antriebe in der Fahrzeugtechnik (M.Eng.)
- Automotive Systems Engineering, Elektromobilität und Elektrifizierung (M.Eng.), Electromobility Engineering, Green Mobility Engineering (M.Sc.)
- Logistik (M.A., M.Sc., Z.), Logistikmanagement (MBE)
- Europäische Bahnsysteme, Energieeffiziente urbane Verkehrssysteme, Public Transport Management (M.Sc.)
- Aviation Management (M.)
- International Automotive Management (MBA)
- Maritime Management (M.Sc.)
- Asphalttechnik (Z.)



Von Ulrike Wrobel

„STUDIUM INITIALE“:
STUDIEREN OHNE ABITUR AN DER HOCHSCHULE HANNOVER: MASSNAHMEN IM PROJEKT „AUFSTIEG DURCH BILDUNG: OFFENE HOCHSCHULEN“

Die Hochschule Hannover steht Studierenden mit Berufserfahrung in besonderem Maße offen.
Als Hochschule für angewandte Wissenschaften spielen die Anforderungen der Arbeitswelt in allen Studiengängen eine entscheidende Rolle. Mit Studierenden ohne die übliche Zugangsberechtigung hat die Hochschule Hannover langjährige – und positive – Erfahrungen. In Zukunft soll die Aufnahme eines Studiums für beruflich Qualifizierte hier noch attraktiver gestaltet und Studierende ohne Abitur durch passgenaue Angebote stärker unterstützt werden.

Am Bund-Länder-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ nimmt die Hochschule Hannover als Partner des Verbundprojekts Mobilitätswirtschaft teil.
Dabei befasst sie sich im gemeinsam mit der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover initiierten Teilprojekt „Studium Initiale“ mit dem Übergang von beruflichen zu hochschultypischen Lebens- und Lernwelten.
Für die Hochschule Hannover stehen hier die Begleitung, Unterstützung und Erforschung Studierender ohne Abitur aus dem MINT-Bereich im Vordergrund. Im Folgenden ein Auszug aus den Maßnahmen.



Foto: © Picture-Factory - Fotolia.com

Öffnung: Für beruflich Qualifizierte sollen mit dem Projekt Studium Initiale neue Wege und Studienangebote an der Hochschule geschaffen werden.

ERGEBNISSE:
Pauschale Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen für MINT-Studiengänge an der Hochschule Hannover

Als erste Hochschule in Niedersachsen hat die Hochschule Hannover pauschale Anrechnungsverfahren für alle technikwissenschaftlichen Studiengänge mit Ausnahme der Informatik entwickelt. Vorausgegangen war die Erarbeitung einer Richtlinie für die pauschale und individuelle Anrechnung auf Grundlage eines strukturierten Prozesses durch eine Expertenkommission aus Fachwissenschaftlern, bildungswissenschaftlichen Experten sowie Vertretern der beruflichen Bildung und der Aufstiegsfortbildungen.

	Studiengang								
Ausbildungsrahmenplan „Meister	Automatisierungstechnik/Prozessinformatik	Elektrische Antriebstechnik	Elektrische Energieversorgung	Elektronik und Hochfrequenztechnik	Ingenieurinformatik	Telekommunikationssysteme	Mechatronik	Technische Redaktion	Wirtschaftsingenieur (Elektrotechnik)
A 1.1	BGR-260-01 Recht 2,5 CP	BGR-260-01 Recht 2,5 CP	BGR-260-01 Recht 2,5 CP	BGR-260-01 Recht 2,5 CP	BGR-260-01 Recht 2,5 CP	BGR-260-01 Recht 2,5 CP	----	----	BBA-115-02 Handels- und Gesellschaftsrecht 2 CP
A 2.1,2.2, B 4.1-4.5 B 5.1-5.5	BGR-203-01 Betriebswirtschaftslehre 5 CP	BGR-203-01 Betriebswirtschaftslehre 5 CP	BGR-203-01 Betriebswirtschaftslehre 5 CP	BGR-203-01 Betriebswirtschaftslehre 5 CP	BGR-203-01 Betriebswirtschaftslehre 5 CP	BGR-203-01 Betriebswirtschaftslehre 5 CP	E-H-16-01 Betriebswirtschaftslehre 4 CP	BTR-207-01 Betriebswirtschaftslehre 3 CP	----
A 3.2,3.3, 3.5 (tlws.) B 5.1 B 6.1-6.5 B 7.8 B 9.1-9.4	EWI-202-01 Qualitätsmanagement 2,5 CP BGR-116-01 BGR-116-02 Projektmanagement u. Präsentationstechnik jeweils 2 CP	EWI-202-01 Qualitätsmanagement 2,5 CP BGR-116-01 BGR-116-02 Projektmanagement u. Präsentationstechnik jeweils 2 CP	EWI-202-01 Qualitätsmanagement 2,5 CP BGR-116-01 BGR-116-02 Projektmanagement u. Präsentationstechnik jeweils 2 CP	EWI-202-01 Qualitätsmanagement 2,5 CP BGR-116-01 BGR-116-02 Projektmanagement u. Präsentationstechnik jeweils 2 CP	EWI-202-01 Qualitätsmanagement 2,5 CP BGR-116-01 BGR-116-02 Projektmanagement u. Präsentationstechnik jeweils 2 CP	EWI-202-01 Qualitätsmanagement 2,5 CP BGR-116-01 BGR-116-02 Projektmanagement u. Präsentationstechnik jeweils 2 CP	E-H-75-02 Projektmanagement 2 CP E-G-34-01 Einf. in Dokumentation/ Präsentation E-G-34-02 Einf. in Projektarbeit 4 CP	BTR-203-01 Qualitätsmanagement -----	EWI-210-01 Projektmanagement 2,5 CP EWI-202-01 Qualitätsmanagement 2 CP
Summe	15	15	15	15	15	15	10	6	6,5

Beispiel Anrechnung: Qualifikation eines Meister-Ausbildungsrahmenplanes und ihre Anrechenbarkeiten für MINT-Studiengänge an der Hochschule Hannover. Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Anrechnung Meister“- Hochschule Hannover in Zusammenarbeit mit dem Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft (BNW)

PORTRÄT

STUDIERENDE OHNE ABITUR AN DER HOCHSCHULE HANNOVER

Im Magazin der Niedersächsischen Wirtschaft ist zum Thema „Offene Hochschule - Studieren ohne Abitur“ ein Artikel erschienen, der Studierende an der Hochschule Hannover porträtiert.
Die Studierenden in den Fächern Maschinenbau und Angewandte Informatik haben ihre Hochschulzugangsberechtigung über ihre Berufsausbildung und anschließende Berufstätigkeit erworben.





Foto: © Hochschule Hannover



Start ins Studium: Die ersten Studierenden mit beruflicher Qualifizierung des Bachelor-Studienangebots Informationsmanagement an der Hochschule Hannover

STUDIENANGEBOT:

Informationsmanagement für beruflich Qualifizierte

Informationen und Wissen sind wichtige Ressourcen eines Unternehmens, die mehr und mehr an strategischer Bedeutung gewinnen. Dies gilt gerade für technologisch komplex aufgestellte Unternehmen, wie sie insbesondere für den Bereich der Mobilitätswirtschaft kennzeichnend sind.
Informationsspezialisten identifizieren relevante Informationen innerhalb und außerhalb des Unternehmens, strukturieren sie und bereiten sie je nach Zielgruppe unterschiedlich auf.
Entsprechend ist die hochschulische Weiterbildung bereits beruflich Qualifizierter von zentraler Bedeutung.
So startete im Wintersemester 2012/13 an der Hochschule Hannover das Pilotprojekt „Informationsmanagement“ für Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste sowie Bibliotheksassistent/-innen. Pauschale Anrechnungsverfahren, Fernlernelemente und besondere Unterstützungsangebote kommen hier integriert zum Einsatz.

FORSCHUNG:

Analyse der Bedarfe und Bedürfnisse beruflich Qualifizierter

Die Hochschule Hannover beginnt derzeit eine teilstandardisierte Erhebung zu den Studienhürden beruflich Qualifizierter. Dabei wird auch ein Schwerpunkt auf den Bildungshintergrund der Befragten gelegt.
In Kooperation mit der IHK Hannover wird außerdem die Nachfrage nach speziellen Studienangeboten durch eine Bedarfs- und Bedürfniserhebung unter Unternehmen und Berufstätigen im MINT-Bereich ermittelt.

IHK Industrie- und Handelskammer Hannover

Mehr Informationen zum Projekt unter:
www.hs-hannover.de/studium-und-lehre/studieren-ohne-abitur

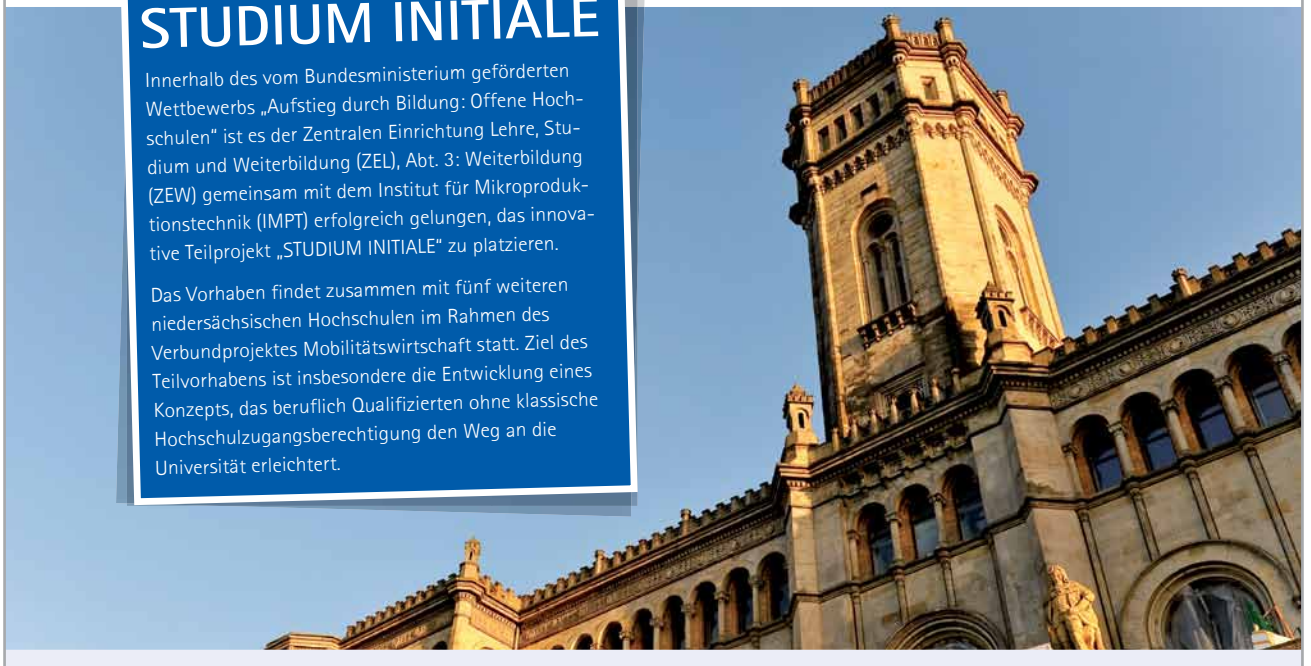
„STUDIUM INITIALE“:
ÜBERBLICK ZUM PROJEKT DER LEIBNIZ UNIVERSITÄT HANNOVER

ZEL weiterBILDUNG · IMPT · Leibniz Universität Hannover

STUDIUM INITIALE

Innerhalb des vom Bundesministerium geförderten Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen“ ist es der Zentralen Einrichtung Lehre, Studium und Weiterbildung (ZEL), Abt. 3: Weiterbildung (ZEW) gemeinsam mit dem Institut für Mikroproduktionstechnik (IMPT) erfolgreich gelungen, das innovative Teilprojekt „STUDIUM INITIALE“ zu platzieren.

Das Vorhaben findet zusammen mit fünf weiteren niedersächsischen Hochschulen im Rahmen des Verbundprojektes Mobilitätswirtschaft statt. Ziel des Teilvorhabens ist insbesondere die Entwicklung eines Konzepts, das beruflich Qualifizierten ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung den Weg an die Universität erleichtert.



BMBF–Wettbewerb

“Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen”
Offene Hochschule Deutschland (OHD)

Projektlaufzeit:

Oktober 2011–März 2015

Projektziele:

- Sicherung des Fachkräfteangebots
- Erhöhung der Durchlässigkeit
- schnellere Integration wissenschaftlichen Wissens in die Praxis
- nachhaltige Profilbildung am Standort in Kooperation mit Wirtschaft und Erwachsenen-/Weiterbildung und
- Verbesserung der Übergangschancen vom Beruf in die Hochschule

Maßnahmen/Arbeitsschwerpunkte:

1. **Vorbereitungs- und Orientierungsangebote:** Konzipierung und Erprobung entsprechender Angebote zur Unterstützung eines erfolgreichen Übergangs zwischen Beruf und Studium
2. **Zertifikatskurse:** Entwicklung, Durchführung und Evaluierung von Angeboten, die die Bedürfnisse der beruflich Qualifizierten und der Industrie berücksichtigen
3. **Organisationsmodell:** Bildung, Erprobung und Verstetigung von Beratungs-, Verwaltungs- und Kooperationsstrukturen

Zielgruppen:

Grundsätzlich alle nichttraditionellen Zielgruppen sowie insbesondere weibliche Studieninteressierte aus dem Bereich der MINT-Fächer

Kooperationspartner

bzw. Ausbau der Kooperationsstrukturen mit:

- der Wirtschaft (Unternehmen, Unternehmerverband, Kammern etc.)
- der Erwachsenen- und Weiterbildung
- der beruflichen Bildung und
- dem Landesausschuss der beruflichen Bildung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert.

Bundesministerium für Bildung und Forschung · ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland · EUROPÄISCHE UNION · AUFSTIEG DURCH BILDUNG OFFENE HOCHSCHULEN · VERBUNDPROJEKT MOBILITÄTSWIRTSCHAFT

Leibniz Universität Hannover
Dipl.-Päd. Berit Staecker

Tel.: +49-(0)511-762-17886
E-Mail: berit.staecker@zel.uni-hannover.de
Internet: www.zew.uni-hannover.de

FORSCHUNG:

Die Bedarfserhebungsphase als Schwerpunkt des 1. Projektjahres



Foto: © Sergej Khackimullin - Fotolia.com

1 Vorbereitungs- und Orientierungsangebote:

Bestandsaufnahme erfolgter Befragungen beruflich Qualifizierter und Abgleich mit eigenem Erkenntnisinteresse sowie Planung und Beginn der Bedarfsermittlung von nichttraditionell Studierenden.

2 Zertifikatskurse für Unternehmen in der Region Hannover

Planung und Beginn der Bedarfsermittlung von Unternehmen

3 Organisationsmodell für die Anrechnungsverfahren

Erfassung bestehender Anrechnungsverfahren und Weiterbildungsangebote an der LUH sowie Planung und Beginn der Bedarfsermittlung von nichttraditionell Studierenden.

TEILNAHME AN VERANSTALTUNGEN UND BEKANNTMACHUNGEN DES PROJEKTS (AUSWAHL)

Auftakt des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene HS“ (12/2011)

Tagung „Und dann nochmal Studieren …?“ (02/2012)

Tagung „Studienabbruch unvermeidbar?“ (03/2012)

Auftaktveranstaltung der wissenschaftlichen Begleitung (03/2012)

Forum Kompetenzorientierung (09/2012)

Posterpräsentation bei der DGWF-Jahrestagung (09/2012)

Stand auf der Job- und Weiterbildungsbörse (10/2012)

Kongress Quartäre Bildung 2012 (10/2012)

Stand bei „Die Nacht, die Wissen schafft“ (11/2012)

DGB Fachtagung des Hochschulpolitischen Arbeitskreises (11/2012)

Themenbezogene Veranstaltung der wissenschaftlichen Begleitung (12/2012)

Mehr Informationen zum Projekt unter:
www.zew.uni-hannover.de/offene_hochschule.html

„ING FLEX“:
BERUFSBEGLEITENDES BACHELORSTUDIUM INGENIEURWISSENSCHAFTEN IN DEN FACHRICHTUNGEN ELEKTROTECHNIK, FAHRZEUGTECHNIK UND MASCHINENBAU


Foto: © TU Braunschweig/Biersteadt

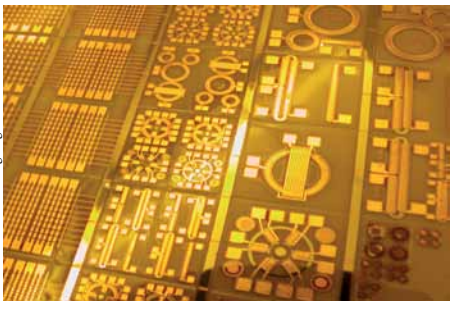

Foto: © TU Braunschweig/original-okerland


Foto: © TU Braunschweig/Presse und Kommunikation

Die Hochschule Osnabrück und die Universität Osnabrück entwickeln gemeinsam ein Bachelor-/Master-Studienmodell „Ingenieurwissenschaften plus Ingenieurpädagogik“. Mit diesem Studienmodell öffnen sich die Hochschule und die Universität Osnabrück auch für Berufstätige, die aufgrund entsprechend neuer Regelungen im Niedersächsischen Hochschulgesetz (NHG) nun erstmals studienberechtigt sind.
Das Studienmodell setzt sich zusammen aus einem Bachelorstudium im Ingenieurwissenschaftlichen Bereich „ING flex“ an der Hochschule Osnabrück und einem Masterstudium für das Lehramt an berufsbildenden Schulen „LBS flex“ an der Universität Osnabrück. Beide Studienprogramme sollen in den Disziplinen Elektrotechnik, Fahrzeugtechnik und Maschinenbau angeboten werden.

Bedarfsanalyse:
Erhebung des aktuellen und zukünftigen Weiterbildungsbedarfs von Unternehmen in der Mobilitätswirtschaft der Region Osnabrück-Emsland

Zur Ermittlung des aktuellen und zukünftigen Qualifizierungsbedarfs der Unternehmen in der Region Osnabrück-Emsland wurde ein Interviewleitfaden entwickelt, der unter anderem folgende Themenbereiche abhandelt:

- Erfahrungen der Unternehmen in der Zusammenarbeit mit Hochschulen
- Stellenwert der Weiterbildung
- Weiterbildungsbedarfe

Der Leitfaden wurde innerhalb des Verbundprojekts abgestimmt. Auf Basis bestehender Kontakte der Hochschule Osnabrück zu vielen Klein- und Mittelständischen Unternehmungen (KMU) der Region wurden zahlreiche Gespräche mit Vertretern dieser Unternehmungen zum Projekt ING flex geführt.
Zu Beginn der Interviews wurde sowohl das Thema „Offene Hochschule“ allgemein sowie das Verbundprojekt Mobilitätswirtschaft vorgestellt und das Teilprojekt ING flex der Hochschule Osnabrück erläutert.
Als Interviewpartner in den Unternehmen standen hauptsächlich Personalleiter, Personalreferenten, Leiter der Aus- und Weiterbildung und vereinzelt auch Leiter der Technik, Leiter der Entwicklung und Projektingenieure zur Verfügung.
Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Unternehmen großes Interesse am Studienmodell ING flex haben, das sich zunächst auf die beiden Fachrichtungen Maschinenbau und Elektrotechnik fokussiert. Es wurden weitere Qualifizierungsbedarfe bzgl. der Zielgruppe der Ingenieure identifiziert und formuliert, die über die bisherigen Studieninhalte der Studiengänge Maschinenbau und Elektrotechnik hinausgehen. Außerdem besteht bei einigen Unternehmen großes Interesse, die geplante Möglichkeit der gezielten Weiterbildung für bestimmte Mitarbeitergruppen durch Zertifikatsmodule zu nutzen.

Weiterbildungsbedarfe: Erste Ergebnisse

Sollten die Unternehmen sich dazu entscheiden, Ihre motivierten Mitarbeiter bei einem berufsbegleitenden Studium zu unterstützen, sollte es vermieden werden, diese bereits im ersten Semester durch mangelnde Vorbereitung auf das Studium zu demotivieren.
Die interviewten Unternehmensvertreter wiesen darauf hin, dass eine Unterstützung in diesem Bereich von enormer Wichtigkeit sei.

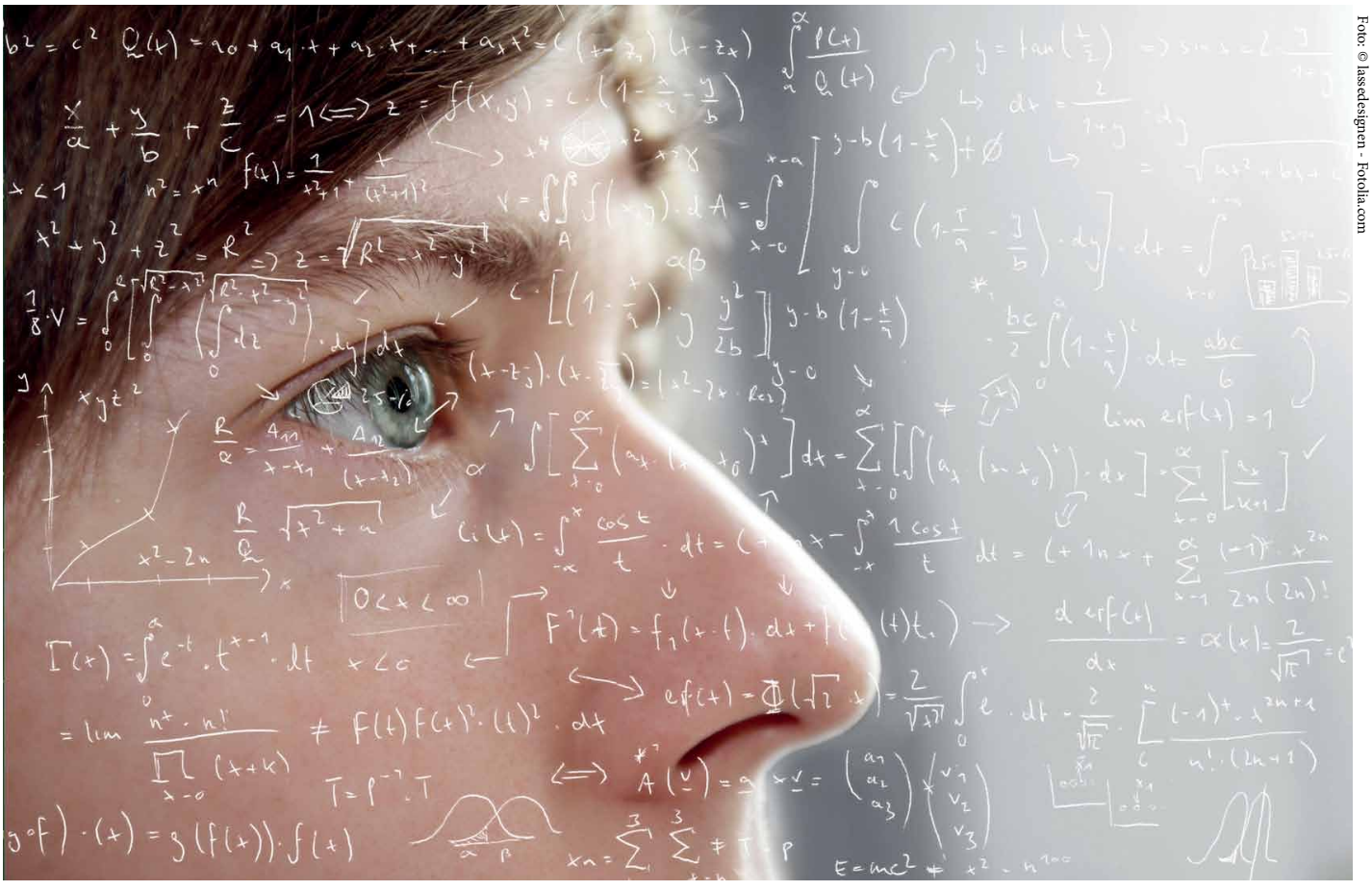


Foto: © lassedesignen - Fotolia.com

Zahlendschungel: Mathematik bereitet den beruflich qualifizierten Studierenden zu Beginn des Studiums am meisten Schwierigkeiten.

Forschung:

Studienprogramm- und Produktentwicklung: Befragung beruflich qualifizierter Studierender

Um das Studienmodell auch nachhaltig zu gestalten, wurden neben den Unternehmen in der Region auch beruflich qualifizierte Studierende befragt. Gestellte Fragen gingen in die Richtung Organisation und Ablauf eines berufsbegleitenden Studiums. Des Weiteren wurden die beruflich qualifizierten Studierenden hinsichtlich ihrer größten Stärken und Schwächen vor dem Studium befragt.
Die Befragung zeigte, dass Schwierigkeiten insbesondere im Fach Mathematik vorhanden waren (siehe Abbildung 1). Die Befragten bekräftigten zudem, dass ein umfangreiches Übergangsmanagement vor Studienbeginn hilfreich gewesen wäre. In einem Workshop wurden mit Studierenden weitere Details zum Übergangsmanagement erörtert. Erste Entwürfe für Studienverlaufspläne werden zeitnah mit Lehrenden der Hochschule Osnabrück diskutiert.

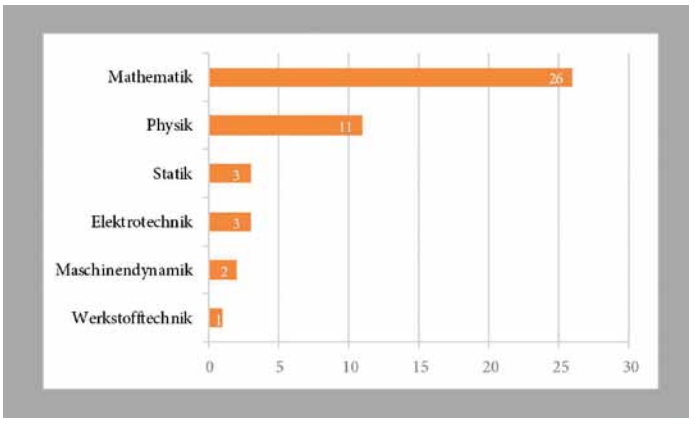


Abbildung 1: Auswertung der Frage: Welches Fach bereitete Ihnen zu Beginn des Studiums die meisten Schwierigkeiten?

„LBS FLEX“:

BERUFSBEGLEITENDES MASTERSTUDIUM AN DER UNIVERSITÄT OSNABRÜCK - ERGEBNISSE DES ERSTENPROJEKTJAHRES

UNIVERSITÄT OSNABRÜCK

EXPERTENBEFRAGUNG:

Wie muss ein passgenaues, berufsbegleitendes Studienangebot aussehen?

Um ein möglichst zielgruppenadäquates Studienformat anbieten zu können, wurde im Zeitraum Juni bis August 2012 eine regionale Expertenbefragung durchgeführt.

Fragestellungen und Methodik

Erkenntnisinteresse dieser Befragung bestand darin herauszufinden, was aus der Perspektive unserer angehenden Zielgruppen bei der Erstellung eines berufsbegleitenden Studiengangs besonders zu berücksichtigen ist, damit dieser für Berufstätige und Personen mit Familienpflichten wie für Personen mit nichttraditioneller Hochschul-Eingangsqualifikation, insbesondere beruflich Qualifizierte, studierbar ist.

Der Interviewleitfaden mit regionalem Bezug wurde auf Basis einschlägiger, aktueller Forschungsergebnisse, insbesondere unter Berücksichtigung der Ergebnisse von HIS: Forum Hochschule 11: 2011, erstellt. Er umfasst in Anlehnung an die oben genannten Zielgruppen neben einer inhaltlichen Eröffnungsfrage die zwei Themengebiete „Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Studium“ und „(Besondere) Zielgruppen berufsbegleitender Studiengänge“. Den Themengebieten sind insgesamt 15 Fragen unterschiedlichen Typs zugeordnet. Generiert wurden diese Fragen aus zuvor literaturgestützt erstellten, sachgemäßen Hypothesen.

Die Beantwortung der Fragen durch die ExpertInnen ermöglicht eine Auswertung der Expertengespräche im Sinne einer Verifizierung oder Falsifizierung bzw. Teil-Falsifizierung dieser Hypothesen, auf deren Basis sich Rückschlüsse auf ein sinvolles Studiengangsformat ziehen lassen.

Stichprobe

Interviewt wurden elf ExpertInnen neun verschiedener regionaler Institutionen, die beruflich in Kontakt zu Teilnehmern berufsbegleitender Weiterbildungsmaßnahmen stehen. Beteiligte Institutionen sind die Zentrale Studienberatung, die Agentur für Arbeit, Arbeitgeber- wie Arbeitnehmerseite zweier Großbetriebe, die Industrie- und Handelskammer, die Handwerkskammer, die IG Metall, die Volkshochschule und die Hochschule Osnabrück.

Ergebnisse

Die Ergebnisse des erstgenannten Themengebietes geben u.a. Aufschluss über die von berufstätigen Weiterbildungsinteressierten der Region für den Besuch von Weiterbildungsangeboten bevorzugten Uhrzeiten und Tage und über akzeptierte und gangbare Entfernungen zwischen Wohn- bzw. Arbeits- und Weiterbildungsort. Beispielsweise deutet sich die Kombination aus einem Wochenendtag mit ein bis zwei Abenden in der Woche, insbesondere der Samstag kombiniert mit dem Freitag Abend, als sinnvolles Weiterbildungsformat an. Ferner zeigt die Studie, in welchem Gesamtzeitraum eine berufsbegleitende Weiterbildungsmaßnahme am ehesten realisierbar und welches Verhältnis von Präsenz- und Selbstlernphasen erstrebenswert ist.

Auch die Bereitschaft der regionalen Unternehmen zur Freistellung ihrer MitarbeiterInnen wurde im Rahmen des ersten Themengebietes erfragt. Die Ergebnisse des zweiten Themenbereichs verweisen u.a. auf häufige Gründe für den Abbruch berufsbegleitender Weiterbildungsmaßnahmen, zu denen erstgenannt die mangelnde tatsächliche Vereinbarkeit mit Beruf und Familie zählt. Ferner veweist dieser Teil der Studie auf besondere Ressourcen und Schwierigkeiten wie auch auf besondere Bedarfe und Interessen beruflich Qualifizierter.

Unter Bezugnahme auf die Ergebnisse der vorausgegangenen Studien wurde ein erster, wissenschaftlich fundierter Entwurf eines Studiengangskonzeptes erstellt.



Foto: © Robert Kneschke - Fotolia.com

Daumen hoch für optimale Studienbedingungen: Durch die ExpertInnenbefragung des Projektteams der Universität Osnabrück konnten entscheidende Gestaltungsoptionen gesammelt werden.

Unterstützungsangebote für (beruflich Qualifizierte) Studierende

Studiengangsbezogene Vorbereitungsangebote, die bei Bedarf in Anspruch genommen werden können, erleichtern den Studierenden den Übergang zur Universität. Nach im Stadt- und Landkreis Osnabrück angebotenen Hochschulvorbereitungskursen wurde systematisch recherchiert. Eine entsprechende Kooperation mit der Volkshochschule der Stadt Osnabrück wurde eingegangen.
Parallel zur Konzeptionierung des Studiengangs LBS flex wird ein zielgruppenspezifisches Studienberatungs- und Mentoringkonzept entwickelt. Dieses ermöglicht eine kriteriengeleitete Auswahl eines passenden Mentors und umfasst konkrete zielgruppenspezifische Mentoringaufgaben. Letztere wurden aus einschlägiger wissenschaftlicher Literatur und durch Interviews mit entsprechenden Spezialisten - einem langjährig erfahrenden Mentor und einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin mit diesem Forschungsschwerpunkt - ermittelt. Ferner wurden Profil, Möglichkeiten und Grenzen sowie Rahmenbedingungen eines sinnvollen Mentorings erfragt. Aus den Gesprächen lassen sich konkrete Handlungsempfehlungen ableiten. Erste Tendenzen weisen darauf hin, dass sich die Rekrutierung eines erfahrenen Lehrer für die Mentoringaufgaben empfiehlt. Er kann Sorgen von Lehramtsstudierenden authentisch aufgreifen sowie Perspektiven und Visionen des Lehrerberufs aufzeigen.



Foto: © Joerg Lantelme - Fotolia.com

LBS flex: Für mehr Durchblick im Studium

Analyse von Studienprogrammen für das Lehramt an berufsbildenden Schulen bzw. Berufspädagogik

Im Zeitraum Oktober 2011 bis März 2012 wurden im Rahmen des LBS flex-Projektes einschlägige Studienprogramme erhoben und auf strukturelle Fragen der Studienorganisation wie auf fachliche und personale Bildungsvoraussetzungen hin analysiert.
Die erste Erhebung erfolgte mit Hilfe des Hochschulkompasses. Zur Präzisierung und Erweiterung der darüber ermittelten Ergebnisse folgte eine Überprüfung aller Studienordnungen und Homepages der in der Zeitschrift „Die berufsbildende Schule“, Heft 63 (2011) aufgelisteten Universitäten und Hochschulen mit Studienangeboten für das Lehramt an berufsbildenden Schulen bzw. Berufspädagogik, auf dort gegebene Hinweise, das Studium neben einer beruflichen Tätigkeit absolvieren zu können.
Die Recherchen und Analysen ergaben, dass bisher existierende Studiengänge für das Lehramt an berufsbildenden Schulen, die eine Fortführung des Berufs neben dem Studium erlauben, zusammenfassend in drei Typen unterteilt werden können: (Teilzeit)-Fernstudium, einfaches Teilzeitstudium und berufsbegleitend organisiertes (Teilzeit)studium. Das einfache Teilzeitstudium, d.h. die Studienordnung erlaubt eine Verlängerung der Regelstudienzeit einhergehend mit einer Verringerung der pro Semester zu erbringenden Studienleistungen innerhalb eines regulär in Vollzeit und Präsenz angelegten Studiengangs, ist der gängigste der drei Typen.
Es wird innerhalb Deutschlands an neun Universitäten bzw. Pädagogischen Hochschulen, teilweise in Kooperation mit weiteren Hochschulen, in unterschiedlichen Varianten angeboten. Ein Fernstudium in Teilzeitform ist an einer Hochschule möglich, durchgängig berufsbegleitend angelegte Studiengänge existieren an zwei Hochschulen.

Öffentlichkeitsarbeit

Neben der Website im Verbund „Mobilitätswirtschaft“ ist eine projekteigene Homepage in Arbeit, welche die Zielgruppe der Studiengangsinteressenten direkt anspricht.
Der Aufbau orientiert sich an den Empfehlungen innerhalb der Studie HIS: Forum Hochschule 11: 2011.
Die Homepage ermöglicht eine niedrigschwellige Kontaktaufnahme zu den Ansprechpartnern der Universität Osnabrück. Wesentliche Inhalte sind ein Studiengangssteckbrief, die Beschreibung der Studieninhalte anhand der Kompetenzen, Lehr-/Lernformen, Zielgruppen und Zulassungsvoraussetzungen des Studienangebotes.
Zur gezielten und proaktiven Ansprache potenzieller Studiengangsinteressierten wurde ferner ein zielgruppenadäquater Flyer erstellt. Der Flyer bietet kurze und prägnante Informationen und verweist auf die ausführlicheren Daten der Homepage.

Über den Verbund „Mobilitätswirtschaft“ hinaus wurde des LBS flex-Projekt mit den berufspädagogisch relevanten Vorhaben der Universitäten Erfurt und Rostock vernetzt. Mehr Informationen zu den beiden Projekten unter: www.offene-hochschulen.de

Texte:
Kathrin te Poel
und Frank Stieger

„Maritime Management“:

AUFBAU EINES BERUFSBEGLEITENDEN MASTERSTUDIEN-GANGS AN DER JADE HOCHSCHULE WILHELMSHAVEN/OLDENBURG/ELSFLETH

Ziel des Teilprojekts ist der Aufbau eines berufsbegleitenden Masterstudiengangs „Maritime Management“ auf der Grundlage des bereits bestehenden Präsenzstudiengangs. Die berufsbegleitende Variante des Masterstudiengangs soll es Nautikern und anderen Studierenden mit einem maritimen Bezug ermöglichen, einen Master of Science (M.Sc.) simultan zu einer beruflichen Tätigkeit zu erwerben. Der Erwerb einzelner Zertifikate soll ebenso möglich sein wie eine flexible Gestaltung des Studiums in Bezug auf Lernzeiten, Anwesenheit und individuelle Anpassung an die jeweilige Lebenssituation. Alle Module werden in englischer Sprache angeboten. Der Masterstudiengang „Maritime Management“ befähigt die Absolventen und Absolventinnen zum höheren öffentlichen Dienst. Kooperationspartner ist das Australian Maritime College an der University of Tasmania (Australien).

FORSCHUNG:
Befragung von Unternehmen bestätigt Weiterbildungsbedarf

Im März 2012 wurden neun Unternehmen auf der 12.Elsflether Kontaktmesse „Seefahrt & Logistik“ zum Weiterbildungebedarf im Bereich „Maritime Management“ befragt. Folgende Fragen wurden im Detail gestellt:

1. Sehen Sie Bedarf für eine Weiterbildung durch einen berufsbegleitenden Masterstudiengang „Maritime Management“ oder Zertifikate?
2. Können Sie sich vorstellen, eine Weiterbildung durch einen berufsbegleitenden Masterstudiengang zu fördern?
3. In welcher Form könnte eine Förderung erfolgen (z. B. Flexibilisierung der Arbeitszeit, Freistellung (ohne/mit Kürzung des Gehalts), finanzielle Unterstützung,...)?
4. Welche Gefahren/mögliche negative Aspekte sehen Sie bei einer Weiterbildung durch einen berufsbegleitenden Masterstudiengang? (Abwanderung, Überlastung, falsche Inhalte, Vermittlung zu theoretisch,…)
5. Wie wird das Thema Weiterbildung/Personalentwicklung allgemein gehandhabt? Gibt es festgelegte Weiterbildungsquoten?





Positives Signal für Weiterbildung: Die befragten Unternehmen sprechen sich mehrheitlich für eine Weiterbildung im Bereich „Maritime Managment“ aus.

Im Ergebnis gaben acht von neun Unternehmen an, Bedarf für Weiterbildung im Themenbereich „Maritime Management“ zu haben. Ein Unternehmen konnte den genauen Weiterbildungsbedarf nicht nennen. Vier der befragten Unternehmen können sich vorstellen, eine Weiterbildung zu fördern, bspw. durch die Reduzierung von Arbeitszeit. Zwei der Unternehmen sahen keine Möglichkeit der Unterstützung.

In Bezug auf die Gefahren eines berufsbegleitenden Studiums gab einer der Befragten an, dass die Möglichkeit der Abwanderung bestehen könnte. Sieben nannten keine negativen Aspekte bzw. sahen diese „eher nicht“/„sind uns unbekannt“. Das Thema Weiterbildung/Personalentwicklung wird zum Teil (5 von 9) durch duale Studiengänge abgedeckt bzw. auch durch interne Weiterbildungsmaßnahmen. Die Frage nach konkreten Weiterbildungsquoten konnte nicht beantwortet werden.

Fotos: © Jade Hochschule

AUFBAU EINES BERUFSBEGLEITENDEN MASTERSTUDIENGANGS „MARITIME MANAGEMENT“



ZIELGRUPPE

- Nautikerinnen und Nautiker an Bord von Seeschiffen während der Erfahrungsseefahrtzeit
- Absolventen und Absolventinnen maritimer und logistischer Bachelorstudiengänge in Nachwuchs-Führungspositionen

BESONDERE ANFORDERUNGEN

- an Bord ist nicht immer ein Internetzugang realisierbar
- lange und unregelmäßige Phasen der Abwesenheit
- Studierende sind in unterschiedlichen Zeitzonen unterwegs

LÖSUNGSANSÄTZE

- Blended Learning Konzepte
- Flexibel gestaltete Präsenzphasen
- Instruktionsdesign mit hoher Praxisnähe unter Einbeziehung der individuellen Berufstätigkeit

Weitere Informationen unter:
http://www.jade-hs.de/fachbereiche/seefahrt/forschung/offene-hochschulen/

Foto: © dedi - Fotolia.com

VORSTELLUNG DER PROJEKTTEAMS UND KONTAKT

Technische Universität Braunschweig

Projektleitung:
Prof. Dr. Herbert Oberbeck

Projektteam:
Annette Bartsch
Susanne Kundolf
Ulrike Wrobel

Kontakt:
TU Braunschweig
Institut für Sozialwissenschaften
Bienroder Weg 97
38106 Braunschweig

Verbundkoordination:
Tel.: 0531/ 391-94304
Fax: 0531/391-94303
susanne.kundolf@tu-bs.de

Hochschule Hannover

Projektleitung:
Dr. Tobias Sander

Projektteam
Dr. Marius Herzog
Dr. des. Sarah Dangendorf
Jan Weckwerth

Kontakt:
Dr. Tobias Sander
Dr. Marius Herzog

Hochschule Hannover
Stabsstelle Studium und Lehre/
Offene Hochschule
Expo Plaza 4
30539 Hannover

Tel.: 0511/9296-1026
E-Mail: marius.herzog@hs-hannover.de

Leibniz Universität Hannover

Projektleitung:
Prof. Dr. phil. Gabriele Diewald,
Vizepräsidentin für Lehre, Studium und Weiterbildung

Projektteam:
Dr. Martin Beyersdorf
(administrative Leitung)
Berit Staecker
(inhaltliche Gesamtleitung)
Britta Jahn
Dr. Gudrun Heuschen
Prof. Dr.-Ing. Lutz Rissing
Dr.-Ing. Marc Wurz
Dr.rer.nat. Stephanie Holz

Kontakt:
Leibniz Universität Hannover
Zentrale Einrichtung Lehre, Studium und Weiterbildung (ZEL)
Abt. 3: Weiterbildung (ZEW)
- Offene Hochschule -
Schloßwender Str. 5, 30159 Hannover
Tel: 0511/762-17886
E-Mail: ohd@zel.uni-hannover.de

Hochschule Osnabrück

Projektleitung:
Prof. Dr. Eberhard Wißerodt
Dr. Christiane Kühne

Projektteam:
Barbara Schepers
Bernhard Hardinghaus

Kontakt:
Hochschule Osnabrück
Geschäftsbereich Offene Hochschule/
Weiterbildung
Albrechtstraße 30
49076 Osnabrück

Dr. Christiane Kühne:
Tel.: 0541/969-3633
E-Mail: c.kuehne@hs-osnabrueck.de

Doris Schweiger-Harte (Koordination)
Tel.: 0541/969-2036
Fax: 0541/969-2067
E-Mail: d.schweiger-harte@hs-osnabrueck.de

Universität Osnabrück

Projektleitung:
Prof. Dr. Thomas Bals

Projektteam:
Kathrin te Poel
Frank Stieger
Alexandra Lombardi

Kontakt:
Universität Osnabrück
Fachbereich 3
Erziehungs- und Kulturwissenschaften
Institut für Erziehungswissenschaft
Katharinenstraße 24
49074 Osnabrück

Tel.: 0541/969-6239
E-Mail: kathrin.tepoel@uni-osnabrueck.de

Jade Hochschule Wilhelmshaven/ Oldenburg/Elsfleth

Projektleitung:
Prof. Dr. Ralf Wandelt

Projektteam:
Peter John (Projektkoordination)
Jörg Kurmeier
Nicolas Nause

Kontakt:
Jade Hochschule
Weserstraße 4
26931 Elsfleth

Peter John
Tel.: 04404/9288-4314
Fax: 04404/9288-4141
E-Mail: peter.john@jade-hs.de

Alle Informationen zum Verbundprojekt unter: www.tu-braunschweig.de/verbundprojekt-mobilitaetswirtschaft



Mehr Informationen zum Projektträger VDI/VDE-IT, zum BMBF-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ und der wissenschaftlichen Begleitung finden Sie auf folgenden Seiten:

http://www.wettbewerb-offene-hochschulen-bmbf.de/

http://www.offene-hochschulen.de/